

- Vollenweider, R. A., 1976. Advances in defining critical loading levels for phosphorus in lake eutrophication. *Memorie dell'Istituto Italiano di Idrobiologia* 33:52–83.
- Vollenweider, R. A. & J. Kerekes, 1982. Eutrophication of waters. Monitoring, assessment and control. OECD Cooperative programme on monitoring of inland waters (Eutrophication control), Environmental Directorate, OECD, Paris:154pp.
- Walsby, A., F. Schanz & M. Schmid, 2005. The Burgundy-blood phenomenon: a model of buoyancy change explains autumnal waterblooms by *Planktothrix rubescens* in Lake Zürich. *New Phytologist* 169(1):109–122.
- Wanzenböck, J, R. Kurmayer & B. Grillitsch, 2013. Risk Analysis of Direct and Indirect Climate effects on deep Austrian Lake Ecosystems (RADICAL). ACRP, 1st Call for Proposals, Endbericht, 23pp.
- Wild, M., H. Gilgen, A. Roesch, A. Ohmura, C. N. Long, E. G. Dutton, B. Forgan, A. Kallis, V. Russak & A. Tsvetkov, 2005. From dimming to brightening: Decadal changes in solar radiation at Earth's surface. *Science* 308(5723):847–850 doi:10.1126/science.1103215.

Ethnoichthyologie

Teil 4: Interviewreihe Berufsfischer – Hallstättersee

Josef Höplinger; Berufsfischer Österreichische Bundesforste, Hallstatt 1912 – 2006

Interview 1989/90 mit Barbara Ritterbusch Nauwerck und Karl Maier.

Man könnte am Hallstätter See, sagen wir mal, das Doppelte jeden Tag fangen, derzeit. Wenn sie statt zehn Netze zwanzig hineinhängen, haben's sicher die doppelte Menge Fisch drin. Sie haben oft schon am Tag tausend Fisch gefangen. Das ist ein Zeichen, dass er halt genug Fische hat. Und sobald wenig Fisch im See sind, dann musst halt suchen. Und dann nimmst noch einmal so viele Netze, damit du das fängst. Mit der Stellnetzfisherei kann man natürlich auch Raubbau treiben. Drum ist es in diesem See ja viel leichter, weil sonst niemand drauf fischt.

Es gibt ja keiner nach. Ganz im Gegenteil, man setzt eher mehr Netze ein.

Ich war am Bodensee als junger Mann einmal draußen, da waren dieselben Probleme. Da sind die Fischer raufert geworden durcheinander. Auch um einen bestimmten Platz. Das ist ja schon wie Hochseefischerei, so groß ist der See. Dann auch mit den Stellnetzen. Da haben's dann einen Aufseher gekriegt, der die Fischer abgefahren hat mit einem Messgerät und die Fangstärken gemessen hat, weil der andere ist schon wieder um einen halben Millimeter oder um zwei zehntel Millimeter dünner geworden, dann hat er natürlich wieder mehr gefangen. Der Fisch richtet sich auch ein. Der ist nicht so deppert wie man glaubt. Der schwimmt nicht überall eini, der ist schon vorsichtig.

Wir haben mal einen dabeigehabt, der ist vom Bodensee gewesen. Der hat gesagt, wir setzen die Netz alleweil im Bogen. Der Fisch schwimmt entlang, da merkt er's vielleicht.

Also bei uns auch, wie am Bodensee, ist eine Strömung da, dass automatisch ein Bogen gesetzt wird. Da musst du es gut verankern. Also von der Arbeit her setzt man's im Bogen. Aber wenn's ganz grad fährst und dann fällt dir die Leine ins Netz eini, dann überschlägt es sich oben. Jetzt macht man automatisch a bissel so, dass die Leine neben dem Netz zu liegen kommt. Heute, mit den Schwimmleinen ist es weit einfacher. Aber früher mit dem Zeug ist es weit schwieriger gewesen. Und heute kannst es beschweren, dass es richtig absinkt. Zu schwer soll es nicht sein, das Schwebnetz, weil es soll ja nachgeben, es soll ja schweben. Der Fisch spürt das ganz genau, wenn er hinkommt, haltaus, da ist jetzt was. Ins Dünnere saust er halt

eini. Der Taucher genau so, der hat mir eh gesagt, wenn ein Netz kommt, dann kommt er nahe zubi, aber er sieht es nicht. Und erst wenn er ziemlich nahe dabei ist, haltaus, da ist ja ein Netz.

Dann macht er mit seinen Flossen ein paar Bewegungen, das Netz geht sofort weg von ihm und er kann sich zurückziehen. Weil das ist schon gefährlich, wennst ins Netz eini kimmst, in die feinen Fäden und verhakelst dich da, das ist sicherlich keine angenehme ... wenn er auch ein Messer mit hat; aber nervös wird er schon. Aber der Zweck der Schwebnetze ist ja, dass es oben schon verankert ist, die Oberleine, aber unten pendelt, damit der Fisch das nicht so spürt. Möglichst locker. Anders beim Grundnetz. Wenn es am Grund sitzt, dann steht es einfach drin wie ein Zaun.

Herr Höplinger, noch mal zu dem Zahlenverhältnis, Bestandsverhältnis von Saibling zu Reinanken. Der Saibling ist zurückgegangen und die Reinanken sind aufgekommen. Und wenn man sagt, dass der Saibling wegen einer Überfischung zurückgegangen ist; ist der wirklich in so viel größerer Stückzahl rausgeholt worden oder ist vielleicht auch biologische Konkurrenz zwischen den beiden Arten? Oder gibt es nicht noch andere Gründe, warum er zurückgegangen sein könnte?

Ursprünglich war der richtige, sagen wir mal, Hallstätter Saibling da, der nur in der Tiefe lebt. Auch heute noch. Aber der war fischereilich nicht von Bedeutung. Wir haben ihn damals mit Schnur gefangen. Eine Schnur mit 50 Angeln drauf und eine Pfrille drauf und so ausgelegt.

Dann sind wir oft hängen geblieben unten am Boden und ist die Schnur abgerissen, das war so eine Hanfschnur. Jetzt haben wir gesagt, nein, da gehen so viel Fisch zugrunde, lassen wir das. Und da hat sich der Saibling eigentlich nie so richtig entwickelt da bei uns. Erst, wie wir nur die Reinankenfischerei gehabt haben, dann haben wir ihn ja gefördert. Dann haben wir ihn eingesetzt vom Grundlsee, aufgezo-gen und eingesetzt, einige Jahre. Dann ist er da gewesen.

Und dann ist im Altausseer mal ein Klausbruch gewesen; da war bei einem Hochwasser mal ein mords Schuss und da hat's, glaube ich, einige hundert Saiblinge mitgenommen. Aber das haben wir da sofort gemerkt; haltaus, das ist ja ein Altausseer Saibling. Im Bau und in der Farb und alles. Die haben sich dann mit unserem Saibling vielleicht, aber nicht sehr häufig, gemischt. Und dann ist dieser Bestand zu Grund gegangen. Nachbesetzt ist nimmer worden, weil der Reinanken wieder hochgekommen ist. Und die Sportfischer haben schon massiv ausgefangen; massiv gefangen.



Abb. 19. Netzfischer am Traunsee.



Abb. 20. Pfrille (Elritze).



Abb. 21.
Junger Hecht.

Und die Versalzung und die Sauerstoffverarmung und dieses Schwanken in der Tiefe, wo der Saibling sich vielleicht aufgehalten hat, hat das nicht auch einen Einfluss gehabt? Dass ihm sozusagen sein Lebensmilieu da unten vernichtet worden ist?

Nein. Na. Das weniger, weil die Sache da mit dem Salz hat sich ja eher gebessert in den letzten Jahrzehnten als wie verschlechtert. Und dann müsste es früher ja auch irgendwie – Na, die Saiblinge hat es nie so recht – zum Unterschied zu den oberen Seen da, den Altaussee und den Grundlsee, die reine Saiblingsseen sind. Und der ist ja auch geartet, dass er hauptsächlich auf Plankton geht und frisst. Am Grundlsee und am Altaussee auch. Was unser heimischer Saibling nicht gemacht hat. Er hat so, keilförmig ist unserer gewesen, und blass in der Farb und hat dahinten am Kopf so einen weißen, kleinen Punkt gehabt. Ja, das ist ein Hallstätter, haben wir gesagt. Der typische Hallstätter.

Haben Sie nachschauen können, was der gefressen hat?

Joo. Er nimmt Bodennahrung. Und Koppen und so Zeug, was man unten eventuell noch findet. Was noch lebt da unten, dass nimmt er.

Wir haben sehr wenig Saibling mit unseren biologischen Netzen hier im Lauf des vergangenen Jahres gefangen. Die hatten alle die Mägen leer, ganz leer, ganz leer.

Ja, ja, die haben keine Nahrung.

Obwohl das Plankton unten in der Tiefe, das Angebot ist reichlich.

Aber warum nimmt er es nicht, das ist die Frage jetzt.

Das weiß ich nicht. Da kann ich keine Antwort drauf geben.

Ja, eben, eben. Da steht man dann irgendwie vor einem Rätsel, nit.

Vielleicht geht auch das Plankton durch die Kiemenreusen irgendwie durch und wird gar nicht zurückgehalten.

Ist möglich, ja, ja. Das wär zu prüfen, ja, ja. Laut seinem Kauwerkzeug und Maul ist er ja eher für Raub ausgestattet, nicht für Plankton. Sagen wir mal, beim Nachwuchs kann man schon oft sehen, solche Saiblinge, die größeren, die heroben sind, sind dann weniger. Ich weiß nicht, fressen die sich gegenseitig auf oder hat sich vielleicht – das hab' ich mir auch schon gedacht – etwas geändert bei den Raubfischen, dass

die Seeforellen und Hechte in den Saiblingbestand abgegangen sind. Weil bei der Traun [Mündungsbereich Obertraun] haben sie schon Hechte gefangen auf 30 – 40 Meter Tiefe, was eigentlich nicht normal ist. Und da unten sind auch die Saiblinge.

Und wenn wir früher im Frühjahr im Kalter die Hechte drin gehabt haben zum Ablaichen, ca. 50 – 60 Hechte, die speiben ja sofort wenn sie in Gefangenschaft sind. Die leeren's aus und haben hauptsächlich Rotaugen drin gehabt, hauptsächlich. Manchmal einen Saibling. Und wenn er die Rotaugen nimmer hat, dann wird er sicherlich sich etwas suchen. Und dann ist, glaube ich, der Saibling günstiger gewesen als die Reinanken.

Glauben Sie nicht, dass man die Saiblinge wieder hochbringen möchte, dass man ihn unterstützt?

Sie sind nicht interessiert. Sie sind nicht interessiert am Saibling. Weil, hauptsächlich an den Reinanken. Der ist so eingebürgert. Sicherlich, die Nachfrage nach dem Saibling wäre groß, die Preise besser. Aber er ist eine Konkurrenz. Und die Fischer sind daran nicht gar so sehr interessiert daran, weil dann der Sportfischer wieder eingreift. Dann haben's da auch wieder mehr eine Konkurrenz und eine Plage mit dem Aufpassen. Da sind sie oft von Bayern eini kommen, damals zum Saiblingsfischen auch.

Die am Wolfgangsee machen das auch so wie am Hallstätter See. März und April lässt er fischen. Dann ist aus. Da stehen auch Massen.

Eben, eben. Und, was soll dann noch aufkommen. wenn er die kleinen Hechte fängt? Das ist momentan ein großes Geschäft für ihn, weil er fischt dafür selber nicht, braucht nichts dafür tun und hat doch ein schönes Geld.

Bei ihm ist der Saibling so ähnlich. Sagen wir mal. Im Sommer kommt er aufs Plankton auf. Dann sieht er draußen am See Schwärme mit Saibling. Die kann er sich dann selber fangen. Und die Zeit, wo eh nix geht bei der Fischerei, im März und April, no. dann lasst er's fangen.

Er muss schon aufpassen, dass ihm nicht zu viel genommen wird. Aber die Größe ist stark zurückgegangen bei ihm.

Aber die sind meistens kaputt.

Das ist ja dasjenige, dass sie sie von der Tiefe so schnell heraufholen. Dann hat er den Bauch droben und kann nicht mehr abi. Und wenn er ihn auch auslässt. Sie haben eh gesagt, behalten. Einen gefangenen Fisch nicht mehr auslassen, wäre gescheiter. [Saiblinge am Wolfgangsee stehen oft in großer Tiefe. Werden sie beim Fang zu schnell an die Oberfläche befördert, kann die sich dabei ausdehnende Luft aus der Schwimmblase nicht entweichen und ein zurückgesetzter Saibling schwimmt wie ein Stoppel hilflos an der Oberfläche.]

Ich sag nix. In der Traun, wenn ich mit der künstlichen Fliege fange; das ist was anderes. Die hat er grad noch drin, die tu ich ihm aussu und in einer viertel Stunde beißt er wieder an, der Fisch. Der spürt da nix.

Dann muss die Bestimmung so laufen, dass man sagt, er darf drei fangen und muss jede Größe nehmen.

Dann ist da das Schonmaß da.

Das ist nicht sinnvoll, weil der Fisch wird sowieso kaputt.

So wird es bei uns gehandhabt.

Jetzt hat er drei gefangen, hat da seinen Kescher drinnen; jetzt fischt er weiter, jetzt fängt er den vierten, der ist ein wenig größer. Jetzt lässt er von den drei einen aus,



Abb. 22.
Reinanke.

wenn er anständig ist, dass man nicht unterm Boden wo einischiebt. Und so werkt er dahin den ganzen Tag. Bis er dann drei gescheite Fisch beieinander hat. Was ist mit den anderen, die schon mit so freiem Bauch da liegen im Kescher? Das ist die Frage. Ich bin da eh mal in Scharfling gewesen, da oben nach der Straße, da haben's auch Saibling gefischt. Da ist es recht tief obi. Da haben sie nacheinander ausgefischt. Alles auf die Straße, abgerissen und schon wieder an Köder aussüß. Der Fisch hat sich auf der Straße gewälzt, im Dreck. Erschütternd, gell? Erschütternd ist so was.

Das ist schon lange aus?

Ja, schon lange aus. Das gibt es schon lange nimmer. Es gibt solche und solche.

Naja, das Problem ist einfach alleweil, wenn sich die Berufsfischer ordentlich verhalten, zumindest was ich da vom Mondsee sehe, es ist alleweil recht schwer, dass man den Leuten sagen kann »ihr müsst da auch ein bisschen besser aufpassen und das auch wirklich einhalten«. Und der sofort, ja, die setzen auch alle ihre Netze und noch mehr Netze. Warum sollen wir dann?

Das hat's bei uns auch so, dass es zu ihrem Vorteil ist, mit Reinanken und Maränen und andere Fisch weniger.

Das ist die Diskrepanz, sagt der Sportfischer: das Geld für den Besatz kommt von uns, dann möchten wir eigentlich auch mitreden.

Nun, es geht nix. Bei der Menge Sportfischer und der Qualität der Ausrüstung, die heute ist – das musst irgendwie einschränken. Und es gibt auch so Gegenden, wost nur halbtags fischen darfst. Da ist einmal ein Ding in der Sportzeitung gewesen, ein Köder angepriesen, »Garantiert auf fuffzig Meter fängst jeden Fisch, der in der Umgebung von deinem Köder ist«. Fuffzig Meter, das ist doch eine schöne Strecke, nicht. Dann hab ich mir das besorgt. Dann haben sie so ein Büchserl mitgeschickt, da ist ein Pulver drin gewesen. Der Köderfisch ist zu teilen gewesen, wir haben [das Pulver] eingefüllt und ganz kleine Löcher sind gewesen.

Dann musst du ihn auslassen. Da wo mich niemand beobachtet, dahinten auf der tiefsten Stelle gefischt, einen halben Tag lang. Geht nix. Er rührt sich auch nicht, der Fisch, weil er soll sich ja irgendwie bewegen, damit der andere aufmerksam wird - haltaus. Noo, dann hab ich mir denkt, ich lass es gut sein mit dem Glumpert. Noo, dann hab ich ein Wandl mitgehabt, das Wasser im Wandl hat sich gewärmt, dann mit dem Fisch da eini gefahren, dann hat er zum umhauen angefangen. Hin, her, hat er getorkelt. Das ist die Lösung hab ich mir denkt. Das Wasser ist zu kalt für den Köder. Da wird das ja nicht aktiv. Und wie er ins wärmere Wasser gekommen ist, ist das Pulver da drin aktiv geworden, dann hat er so angefangen. Und dann wird der Raubfisch natürlich aufmerksam, haltaus, da muss ich jetzt zugreifen!

Das war ein künstlicher Fisch. Der ist so auseinander gewesen, zum Einfüllen vom Pulver und ganz feine Löcher hat er gehabt. Das ist wie, was weiß ich was. Der Fisch hat sich dann gedehnt und durch die Beweglichkeit ...

Beim Saibling haben sie es so gemacht, haben's einen ganz weißen Kies mitgenommen, ein Sackl voll. Dann wird einmal angefüttert, den Kies abi, na dann sind die Saibling hin und haben geschnappt und sind dann wieder aus und dann haben's gefangen. Das sind halt die Methoden, die die Sportfischer für sich glauben, das ist gut. Andererseits hat er eh Recht. Aber wenn die Masse zu viel wird, dann ...

Naja, bei der Jagd findet man auch nicht selbstverständlich jeden Tag eine Gams oder was' d schießen kannst. Auch der Nicht-Jäger oder der Nobeljäger weiß das. Beim Fisch glaubt man, dass muss alle Tag sein, weil die Nachfrage an Fischen größer ist...

Bei der Jagd gibt es auch Regeln. Man kann nicht jeden Tag einen schießen, auch wenn welche da wären.

Kann man nicht. So ähnlich müsste es bei den Fischen auch sein. Aber da hat das Fischen ja keinen Sinn. Da brauch ich ja nit aussü. Das ist ja sinnlos.

Aber von der Ausbildung her möchte ich schon sagen, die Unterweisung ist ganz gut jetzt, die Richtlinien aber auch. Aber für die Jugend und die Kinder ist das am nächsten Tag vergessen. Man müsste die Leute alle Jahr einmal, vor die Saison einmal zusammenfangen und einen Vortrag halten und ähnliches: Benehmt's euch so; das und das hat sich geändert in der Form, Laich[zeit] und Länge- und Schonmaß; das müsste man alle Jahr einmal beibringen, nit.

Da, zum Beispiel, zu meiner Zeit hat es am See nicht gegeben, da war die Bachforelle einfach nicht drauf zum Fangen, weil sie eh nicht in den See gehört und auch nicht da ist. Nur bei den Mündungen von den Flüssen halt da, nit. Und nach mir haben's natürlich gemeint, jetzt müssen sie halt öffnen. Da haben sie die Freiheiten gehabt, für alles verlängert und Bachforellen eini und Fliegenfischen. Das bereuen sie heute alles. Sagt der Sportfischer, das ist eh eine Bachforelle, die kann ich ja mitnehmen, weil die hat ja ein anderes Schonmaß wie die Seeforelle; noch mal so groß wie die Seeforelle. Das ist eh eine Bachforelle. Dabei ist's aber eine Seeforelle. Weil er's nicht kennt. Und das ist manchmal gar nicht so leicht, dass man sie kennt. Da muss man schon irgendwie, sagen wir mal vom Pflugscharbein her oder so Sachen muss man wissen, was das für ein Fisch ist, wenn man's in der Färbung nicht mehr kennt.

Herr Höplinger, würden Sie für die Berufsfischerei irgendwelche Prognosen stellen oder was zu beachten wäre in Zukunft?

Joo, ich nachdem ich mit dem Kubisch [seinem Nachfolger] guten Kontakt hab und der ein Mann ist, der sich nicht scheut, einmal fragen zu kommen oder was – wir haben uns viel unterhalten. Ich kann ihm nur sagen: fisch nicht auf Maus-tot. Die Grenze, wie es am Hallstätter See ist, zehn Tonnen im Jahr, das ist – sagen wir mal die Obergrenze. Und nach dem, wenn er sich richtet, dann dürfte es eigentlich, wenn nicht was Besonderes passiert, dann dürfte nicht was Größeres passieren. Es kann mal sein, dass ein Jahrgang ausfällt, auch von der Natur her. Das ist möglich. Aber über 10 Tonnen würde ich nie gehen. ENDE

LITERATUR

Ficker, Harald & Gassner, Hubert & Achleitner, Daniela & Schabetsberger, Robert. (2011). Ectogenic Meromixis of Lake Hallstättersee, Austria Induced by Waste Water Intrusions from Salt Mining. *Water Air and Soil Pollution*. 218. 109-120. 10.1007/s11270-010-0627-2.

Idam, F. 50 Jahre Ortsumfahrung Hallstatt www.idam.at

Jagsch, A., Gassner, H. & Dokulil, M.T. Long-term Changes in Environmental Variables of Traunsee, an Oligotrophic Austrian Lake Impacted by the Salt Industry, and Two Reference Sites Hallstättersee and Attersee. *Water, Air, & Soil Pollution: Focus* 2, 9–20 (2002). <https://doi.org/10.1023/A:1020301302080>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [75](#)

Autor(en)/Author(s): Ritterbusch Nauwerck Barbara

Artikel/Article: [Ethnoichthyologie. Teil 4: Interviewreihe Berufsfischer – Hallstättersee 153-158](#)